Buchbesprechung

Min Wang & Yasunori Kishida (Hrsg.) (2011): **Moths of Guangdong Nanling National Nature Reserve.** — Keltern (Goecke & Evers), 26,5 × 19 cm, [6] + 373 S. inkl. 71 Farbtafeln, fester Einband. Ingesamt 25 Autoren, zweisprachig Englisch und Chinesisch. ISBN 978-3-937783-51-2. Preis 86 Euro. Zu beziehen im Fachbuchhandel.

Dieses Werk ist eine übernationale Kooperation: es ist von 25 Autoren aus 3 Ländern (die meisten aus China und Japan, dazu ein Russe) geschrieben worden. Beschrieben werden die Ergebnisse von 10 Jahren Lichtfang im chinesischen nationalen Naturreservat „Guangdong-Nanling“ (einschließlich ergänzender Literatur- und Museumsangaben). Die Nanling-Bergkette erstreckt sich über ca. 700 km in Südchina, zwischen den Koordinaten von ca. 24°–26°30′ N und 110°–116° E; sie liegt in den chinesischen Provinzen Guanxi, Hunan, Guangdong und Jiangxi. Der höchste Berg ist der Mt. Maoershan (NW-Guangxi) mit 2142 m, insgesamt liegen 30 Gipfel über 1000 m im Gebirgszug. Außer dem Reservat „Guangdong-Nanling“ gibt es noch ein anderes angrenzendes größeres Reservat (am Mt. Mangshan in Hunan). Dort in dem Gesamtareal sollen sich laut den Herausgebern insgesamt noch viele großflächige Primärwaldreste befinden.

Es werden etwa 1200 Arten aus 27 Familien aus dem Reservat vorgestellt; die Herausgeber verweisen zu Recht darauf, daß dies nur ein kleiner Teil der tatsächlich vorhandenen Fauna ist. Das Ziel des Werks ist, laut Aussage der Herausgeber, einmal um als Feldführer für die Nachtfalterfauna Südchinas zu dienen; zum anderen soll ganz generell in die „grandiose hohe Diversität der Nachtfalter der Nanling-Kette“ eingeführt werden. Rein von der Druckqualität und den teilweise wirklich beeindruckend schönen Nachtfaltern auf den Farbtafeln ist das auch gelungen.

Nach Inhaltsverzeichnis und Vorwort folgt eine Liste von 121 Lepidopterenarten aus 20 Familien (hierbei einschließlich Tagfalter), die bereits aus dem Nanling beschrieben wurden. Danach werden im Hauptteil die Ergebnisse der eigenen Recherchen familienweise abgehandelt (aber beispielsweise nur einen kleinen Teil der sogenannten Kleinschmetterlinge abdeckend; Hepialiden oder Cossiden etwa fehlen, genauso wie die Familien der „ganz Kleinen“ — eben je nachdem, wofür ein Bearbeiter vorhanden war), jeweils in unterschiedlichen Kapitelautorenschaften. Es folgen ein Literaturverzeichnis, die 71 teils üppigen Farbtafeln und ein zweisprachiger systematischer Index.

Moderne Literatur ist durchaus weitgehend berücksichtigt; inwieweit die Arten jeweils korrekt angesprochen wurden, kann vielfach auch durch Spezialisten ohne wenigstens Genitalabbildungen (die generell fehlen) nicht geklärt werden.



Insgesamt ein sehr interessantes und durchaus auch schönes Buch, das für jeden, der mit südchinesischen Nachtfaltern arbeitet oder darin „einsteigen“ will, als Überblick unverzichtbar ist.

Wolfgang A. Nässig

ISSN 0723-9912